

lokales.

+ Welzheim, 14. Februar. Als ein erfreuliches Zeichen ist es anzusehen, daß wir auch hier in Welzheim strebsame Gewerbsleute haben, welche zu der Ueberzeugung gelangt sind, daß bei der jetzigen Zeit sich das Geschäft nicht mehr auf den Platz, wo man wohnt, allein beschränken läßt, sondern daß man, wenn man mit der Concurrenz von auswärts gleichen Schritt halten will, ebenfalls seinen Wirkungskreis auszudehnen suchen muß. Dieß ist ein hiesiger tüchtiger Buchbinder, Herr Pfäffle, insofern gelungen als er von der königl. Militärverwaltung in Ludwigsburg mit einer Lieferung von 60,000 Patronenschachteln beauftragt wurde. Wie wir hören, sollen ihm noch bedeutend größere Lieferungen in Aussicht gestellt sein, was dem fleißigen jungen Manne in jeder Hinsicht zu gönnen ist. Damit er in seinem lobenswerthen Unternehmen in keiner Beziehung gehindert wird, soll ihm sein jetziger Hausherr bis zur Ablieferung seiner Arbeit ein weiteres Lokal im Hause unentgeltlich überlassen haben, was gewiß anzuerkennen ist.

Deutschland.

Berlin, 11. Februar. Es bestätigt sich, daß der Bundesrath die Erhöhung der Holzölle gestern nach den Beschlüssen der Ausschüsse angenommen hat. — Ein Ausgleichsvorschlag bei der Novelle zum Militärpensionsgesetz soll darin bestehen, daß vom Privatvermögen der Offiziere die Kommunalsteuer erhoben werden soll.

Berlin, 12. Februar. Die Discussion des Militärpensions-Gesetzes gestaltet sich noch äußerst umfangreich und zwar in Folge der Anträge auf Heranziehung der Offiziere zur Communalbesteuerung, sowie wegen des Umfangs der finanziellen Opfer bei einer rückwirkenden Kraft des Gesetzes. Auf Befürworten Windthorst's, der hierin von Bennigsen und Kardorff unterstützt wurde, erfolgte zunächst die Rückverweisung an eine Commission und die Verstärkung derselben um 7 Mitglieder.

Berlin, 13. Februar. Die Rübenzuckersteuer-Vorlage ist soeben dem Reichstage zugegangen.

Berlin, 13. Februar. Nach der Nationalzeitung gab der russische Botschafter Orloff, welcher gestern den Fürsten Bismarck besuchte, beruhigende Versicherungen über die russische Politik gegenüber Deutschland und Oesterreich. Russland lege auf die Sicherheit seiner Westgrenze durch Intimität mit seinen Nachbarn deßhalb höchsten Werth, weil es durch mittelasiatische Verhältnisse demnächst stark beansprucht werden dürfte.

— Der Kaiser unternahm gestern Nachmittag die erste Spaziersfahrt seit seiner letzten etwa zehn Tage dauernden Unpäßlichkeit.

Stuttgart, 13. Februar. Wie hoch Württembergs Gärtnerei auch im Auslande geschätzt wird, beweist am besten, daß zu der im Monat Mai in St. Petersburg stattfindenden internationalen Gartenbauausstellung die Herren Professor Dr. v. Ahles, Hofgärtner Stiegler von der Villa Berg und Hofgärtner Lebl von Langenburg eingeladen worden sind, als Preisrichter zu fungiren.

Stuttgart, 12. Februar. (Für die Gottesdienstliche Feier) am Geburtsfeste Sr. Maj. des Königs hat höchstderjelbe die Stelle Psalm 31, 17: „Laß leuchten Dein Antlitz über Deinen Knecht; hilf mir durch Deine Güte“ ausgewählt.

— Wegen Diebstahls und Hehlerei standen 7 Handwerkerlehrlinge vor Gericht, der Sattellehrling Moll und 6 Genossen, Metzger, Schreiner zc. Die letzteren hatten den erstern veranlaßt, ihnen stockähnliche Reittpeitschen zu geben à 90 M werth, welche Moll aus dem Laden seines Meisters stehlen mußte. Dafür erhielt Moll 3 1/2 Monate, Stetter 3 Wochen, die übrigen 5 Späth, Renner, Hecker, Waith, Burst je 6 Tage Gefängniß. Wegen schwerer Beleidigung des Deutschen Kaisers und des Königs Karl von Württemberg stand der 31jährige Buchdrucker Hilsenbeck, seit 9 Monaten Vagabond, vor Gericht. Er hatte in Cannstatt am 22. Januar d. J., als er wegen Ruhestörung verhaftet wurde, auf Kaiser, König, die Minister und alle Beamte, welche die Gesetze machen, auch auf die Stuttgarter Polizei geschimpft, in einer Weise, die wir nicht wiedergeben können, dagegen vorsichtigerweise die Cannstatter Polizei, in deren Macht er sich befand, ausdrücklich ausgenommen, sodaß man an die schwere Betrunketheit, die er nun zu seiner Vertheidigung vorbrachte, nicht glauben konnte. Er wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Cannstatt, 12. Februar. Gestern fand der zweite Aufstreich zum Verkauf des Hotel Achtelstetter statt. Außer Herrn Hermann, dem früheren Besitzer des Hotels, hatte sich kein weiterer Liebhaber eingefunden und ging dasselbe um die Summe von 200,000 M mit Inventar in den alleinigen Besitz von Herrn Hermann über. Das Hotel soll in kürzester Frist wieder eröffnet werden. — In der letzten Zeit kursirten hier falsche Einmarkstücke. Dieselben unterscheiden sich von den echten weder durch das Gepräge, noch durch den Klang, sondern einzig durch das ziemlich geringe Gewicht.

Ludwigsburg, 13. Februar. Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, eine Korrektion der Lindenstraße in allernächster Zeit zur Ausführung zu bringen, wodurch unsere Stadt eine neue Zierde erhalten wird. Die Mitte der Straße wird mit dreihelligen Bäumen besetzt, voraussichtlich mit Lindensäulen, für welche unsere Stadt eine besondere Vorliebe hat. Bei den Kreuzungen der Lindenstraße mit der Körner-, Kirch- und Hospitalstraße werden hübsche Anlagen hergesteuert. Die Häuserbesitzer haben sich zur Entfernung ihrer vor die Häuser ragenden Hausstaffeln entschlossen.

Neulingen, 12. Februar. Gestern Sonntag feierten Hr. G. Hirth, Famulus, und seine Frau, Christiana, geb. Renz, ihre goldene Hochzeit im Kreise ihrer Familie und Freunde. Beide Ehegatten sind im Jahre 1811 geboren und erfreuen sich trotz ihres hohen Alters des besten Wohlseins.

Heidenheim, 8. Februar. In dem für die Geologie so wichtigen Tertiärsand des benachbarten Steinheim ist neuerdings ein weiterer, sehr werthvoller Fund gemacht worden mit den zahlreichen meistens wohl erhaltenen Ueberresten des Mastodon, des größten Wiederkäuers der Urzeit. Diese Skelettstücke lassen auf wirklich kolossale Größenverhältnisse schließen, gegen welche die heutigen großen Wiederkäuer als Zwerg erscheinen. Da finden wir gewaltige Kopfstücke mit Backenzähnen von ungeheurer Größe, eine Kniegelenke von dem Umfang einer mittleren Kegeltugel, Hüftknochen, an denen ein Mann zu heben hat; endlich ist auch noch ein Stoßzahn, aber von verhältnismäßig geringerer Stärke zu Tage gekommen. Für die bisher gefundenen einzelnen Stücke haben sich schon mehrfache Kaufsliebhaber gezeigt; da aber gegründete Aussicht

vorhanden ist, nach und nach zu einem vollständigen Skelette zu gelangen, so gibt der glückliche Grubenbesitzer Pharon vor der Hand von seinen Funden nichts ab und so sind dieselben auch noch auf einige Zeit bei ihm zu sehen.

Brackenheim, 13. Februar. Zwischen der Kirche, dem Rathhaus und der Post wüthet seit 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens ein Brand, vier Scheuern sind vernichtet, sechs Wohnhäuser beschädigt, jedoch ist kein Menschenleben zu beklagen. Eben (Morgens 8 Uhr) ist der Brand gelöscht.

Karlsruhe, 11. Februar. Aedele Spitzeder ist Freitag Nachmittag unter polizeilicher Bedeckung von Stuttgart hier eingetroffen.

Mannheim, 12. Februar. Der Krankenstand in unserer Stadt, besonders in dem unteren Theile, ist ein ziemlich hoher. Es scheint, daß die Einflüsse der Ueberschwemmung sich nunmehr geltend machen. — Aus Bruchsal werden Erzeffe gegen Juden gemeldet.

Heidelberg, 11. Februar. An den Folgen einer Operation (Pleuritis) ist gestern Hofrath Adolf Levi aus Stuttgart gestorben. Das Begräbniß findet am 13. d. in Stuttgart statt. (Derselbe war Mitglied des Gemeinderaths der israelitischen Oberkirchenbehörde zu Stuttgart und hat das israelitische Waisenhaus in Eßlingen begründet und es von kleinen Anfängen auf eine ganz respectable Höhe gebracht. König Karl hat die Verdienste Levi's durch Verleihung des Friedrichsordens und die Ernennung zum Hofrath (1880) anerkannt.)

Bremen, 9. Februar. Die Verhandlungen in dem Prozeß gegen die Muttermörderin Maria Köster endeten heute Mittag mit dem Schuldig der Geschworenen und der Verkündung des Todesurtheils.

Amerika. Newyork, 12. Februar. Eine erneute Ueberschwemmung hat die Städte Pittsburg, Louisville, Lawrenceburg und Cincinnati sowie andere Orte heimgelacht. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Dollars geschätzt.

Newyork 13. Februar. Die Ueberschwemmungen in den westlichen Staaten nehmen immer größere Ausdehnung an. In Cincinnati erreichte der Ohio die noch nicht dagewesene Höhe von 64 Fuß und wächst immer noch weiter. Die Miliz hilft der Polizei sehr bei dem Schutz des Eigenthums. Die Einwohner sind obdachlos und suchen Zuflucht in den Kirchen. Zweitausend Arbeiter sind obdachlos. Auch in Louisville und Indiana herrscht große Noth.

Afrika. Kairo, 13. Februar. Die Mörder des Professors Palmers haben bereits ihre That gestanden. Der Unglückliche wurde mit seinen Begleitern dicht an den Rand eines Abhanges gestellt und dort erschossen. Fast Alle fielen noch lebend hinab.

Frankreich. Paris, 13. Februar. Der Senat lehnte mit 148 gegen 132 Stimmen das von der Regierung acceptirte Amendement Barbey ab, lehnte ferner mit 172 gegen 89 Stimmen ab den Artikel 1 der Regierungsvorlage, nahm dagegen mit 165 gegen 127 Stimmen den Entwurf Waddington an, wonach Prinzen, welche Prätendenante oder Kundgebungen zum Zweck eines Anschlags gegen die Sicherheit des Staats machen, mit Verbannung bestraft werden. Die Gerichtsverhandlung erfolgt vor dem Schwurgericht oder dem Senat.

Paris, 13. Februar. Fallières und die übrigen Minister überreichten heute Vormittag dem Präsidenten Grevy ihre Demission. Grevy ersuchte dieselben, die Geschäfte bis auf Weiteres fortzusetzen. — Das Gerücht geht, Prinz Napoleon werde von England aus ein neues Manifest erlassen.

Rußland. Auf dem Chodynski Felde in Moskau wird gelegentlich der Krönungsfeier ein großartiges Volksfest inscenirt werden. Zur Speisung des Volkes werden 85 mächtige kreisförmige Buffets aufgestellt werden, u. A. hat, wie der Moskauer Bischof berichtet, der Hofbäcker Filippow die Lieferung von — 900,000 Fleisch- und Fruchtsaftkuchen für diese Buffets übernommen, die alle am Vorabend des Festtages zu übergeben sind.

Kleine Mittheilungen.

— Aus Württemberg, 13. Februar. (Allerlei) Von unbekannter boshafter Freplerhand werden in Rünzelsau tragsfähige Bäume und Weinstöcke ruiniert — Waldbach hat wieder ein Futterschneidmaschinenumglück zu verzeichnen.

Ebenfalls sind die ersten Frühlingsboten, die Staaren angekommen. — Bei Fastnachtsausbreitungen haben ledige Bursche in Dotternhausen (Nottweil) ein Haus mit Steinen, Holzschitten und leeren Bierfässchen förmlich bombardirt und den Ruhe bietenden Schulknechten mit Steinen beworfen. — In Schömberg gleichen Oberamts soll es noch schlimmer zugegangen sein. — In Schelldorf verummumten sich am 6. Februar mehrere junge Leute als Eskimos, wobei einer in sträflicher Fastnachtslaune seinen Kameraden in Brand steckte, so daß der Unglückliche im Ruhtischlah ausbrannte und derart verbrannt wurde, daß an seinem Aufkommen, wie man allgemein versichert, gezweifelt wird. — Auch in Niederstetten und im obern Donauthal haben Staaren ihre alten Nester bezogen. — Einem Gutsbesitzer in Niederweiler hat während der Nacht sein großer Hofhund zwei Schafe total in Fetzen zerrissen und acht andere schwer verwundet. — Beim nächtlichen Dunkel stieß sich ein Bürger von Verlichingen mit dem rechten Auge auf den Leiterbaum eines Wagens, was dessen Verlust nach sich führte. Auch eine Warnung. — Der Schlosser Br. in Eutingen bei Pforzheim versuchte seine ganze Familie mittelst Gift aus der Welt zu schaffen. Die Frau starb auch sofort, während die Kinder noch durch Gegenmittel gerettet werden konnten. Am 11. d. waren die Höhen des Oberlandes durch Abbrecken der sog. Funkenfeuer feenhaft erleuchtet. — Auf dem Wochenmarkte in Ravensburg zog sich ein Knabe durch ein Futterschneidmaschinenumglück arg zu. — Es ist hin und wieder von schweren Unglücksfällen unter den Holzhauern in den Waldungen gelesen worden, welche erkern in Allgemeinen einen tödtlichen Ausgang nehmen. Wir wollen es nicht verfehlen, an diesem Orte mit einer schon im Interesse ihrer Familie liegenden gutmeinenden Warnung zur größtmöglichen Vorsicht an die Holzhauer zu appelliren und wenn trotzdem ein Unglück bei einem oder dem andern ereignen sollte, mit alsobaldiger Hilfe und Theilnahme beizustehen, denn eine schnelle Hilfe hätte häufig schon manchem Kameraden unter ihnen das Leben erhalten. — Der Köhleswirth von Kohlketten will sich nicht mehr erinnern können, wo er den Silos von Mk. 1400 für seine 2 verkauften Berde nach seiner Heimkunft hingebracht habe.

— Aus Dürkheim, 12. Februar. Wird geschrieben: Die zwei Kinder des in der Nähe der Burgkirche wohnenden Maurers Blasack waren gestern Morgen ohne Aufsicht in dem elterlichen Hause zurückgelassen worden. Kurz nach 8 Uhr sprang das älteste Kind, ein Knabe, auf die Straße mit dem Rufe: „Mein Schwesterchen brennt.“ Die herbeieilenden Nachbarn fanden in dem mit dem Rauch erfüllten Zimmer das unglückliche Kind, ein Mädchen von fünf Jahren, brennend auf dem Boden liegen. Trotzdem nun der Brand gelöscht und dem verletzten Kinde sogleich ärztliche Hilfe zu Theil wurde, ist dasselbe doch nach entsetzlichen Qualen heute Morgen seinen Wunden erlegen.

— Nürnberg, 12. Februar. Dieser Tage traf dahier ein Reisender von Friedberg bei Frankfurt a. M. ein, an welchen zwei Stunden nach seiner Ankunft aus der Heimath ein Telegramm einlief: „Wurst nicht essen, trichinös.“ Wie sich herausstellte, hat der Betreffende als Proviant auf die Reise eine Rohwurst mitgenommen, und von derselben auch schon ein Stück verzehrt. Herr Bezirksarzt Dr. Merkel, dem die Wurst zur mikroskopischen Untersuchung gegeben wurde, konnte sofort constatiren, daß die Wurst im höchsten Grade trichinienhaltig sei. Der Mann wurde in das städtische Krankenhaus verbracht, wo ärztliche Hilfe bemüht ist, die unheilvollen Folgen des Genusses dieser trichinienhaltigen Wurst abzuwenden.

— Die Zahl Sieben. Die merkwürdigste Zahl von allen ist die Zahl Sieben. Man erzählt von sieben Weltwundern. Sieben Saiten hatte die Lyra. Sieben Helden kämpften vor Theben, und der sieben Thoren dieser Stadt stehen die sieben Weltweisen Griechenlands gegenüber. Sieben Städte stritten um die Geburt Homers und sieben Perser stritten um die Königskrone. Dem Pharaos träumte von sieben mageren und sieben fetten Kühen, und sieben Plagen sendete der Herr über Egypten. Sieben Lampen brannten in der Stiftshütte, sieben Jahre baute Salomon am Tempel, sieben Löwen waren in der Löwengrube bei Daniel, und das Buch mit den sieben Siegeln ist noch immer nicht erschlossen. In sieben Mündungen strömt der Nil ins Meer, auf sieben

Hügeln erhob sich das mächtige Rom und sieben Könige beherrschten es. Am Himmel prangt das Siebengestirn, der Siebenschläfer verträumt den Winter, und wie am Rhein das Siebengebirge, so kennt die Geographie ein Siebenbürgen. Es gibt sieben freie Künste, ein Märlein von den sieben Schwaben; sieben Farben hat der Regenbogen, und selbst der Gerechte fällt des Tages siebenmal. Wer kennt nicht die sieben Todsünden und die sieben Werke der Barmherzigkeit. Das Glück der Liebe hebt uns in den siebenten Himmel. Jeder hat seine „sieben Sachen“ lieb, und wenn die siebente Bitte im Vaterunser lautet: „Erlöse uns von dem Uebel“, so führt sie diese Zahl vielleicht deshalb, weil das größte Uebel eine „böse Sieben“ ist.

— Ueberfall durch Wilde. Mit knapper Noth entging vor Kurzem nach Berichten schwedischer Blätter der schwedische Dreimaster Antoinette, geführt von dem Kapitän Nylan, einem Ueberfall durch Eingeborene der berühmten Salomonsinseln (bei Neu-Guinea.) Nach Bestehung mannigfacher Gefahren, und nachdem die Mannschaft der Antoinette bis auf 14 Mann zusammengeschmolzen war, trat, als das Schiff bei den Salomonsinseln angekommen war, eine Windstille ein, welche das Schlimmste befürchten ließ, da die Windmülln in jenen Gewässern nicht nur meistens mehrere Tage anhalten, sondern die Wilden auch gerade solche Gelegenheiten zu Nutzen machen, um ihre Ueberfälle auszuführen. Nicht lange dauerte es denn auch, als eine aus etwa 400 Köpfen bestehende Bande von schwarzen, nackten und tätowierten Gesellen in 12 Kanoes auf das Schiff zugerudert kam. Die Vertheidigungsmittel an Bord bestanden aus einem englischen Stille und 10 Revolvern, zu denen freilich nur etwa 70 Patronen vorhanden waren, während dagegen an Aexten, Biken und keulenartigen Handspaken (zum Drehen der Ankerwinde) kein Mangel war. Da man auf der Antoinette wußte, daß es hier nur „stegen oder gefressen werden“ heißen konnte, machte man sich auf die schärfste Gegenwehr gefaßt, die Schußwaffen wurden geladen und die Mannschaft auf beiden Seiten des Schiffes postirt, um den Angriff der Wilden abzuschlagen, welche unter gräullichem Geschrei heranruderten. Um die Schaaren zu schrecken, feuerte Kapitän Nylan auf dieselben ab, erreichte aber hiermit die entgegengesetzte Wirkung, indem die Angreifer, da die Schüsse nicht getroffen hatten, dadurch nur kühner gemacht wurden, so daß sie um so rascher heranruderten. Die in größerer Nähe abgefeuerten Schüsse verfehlten nun zwar ihr Ziel nicht, und als die schwarzen Schurken einen ihrer Kameraden nach dem anderen getroffen sahen, wurden sie denn doch stutzig und hielten sogar, anscheinend in Verwirrung, einen Augenblick inne. Bald aber war die geringe Munition verschossen, und als die Räuber dessen inne wurden, gingen sie sofort wieder energisch zum Angriff über. Indes hatten sie sich die Besteigung und Eroberung des in der Entfernung viel niedriger erscheinenden Schiffes doch zu leicht gedacht und sich in der Eroberung desselben denn doch geirrt. Zwar durfte keiner von der Mannschaft wagen, sich oberhalb des Schiffbordes blicken zu lassen, um nicht von den Wurfspieren der Wilden getroffen zu werden, dagegen aber wurde auch jeder Negerkopf, welcher sich oberhalb der Verchanzung blicken ließ, sofort vor dem wuchtigen Hiebe eines Matrosen getroffen, so daß kein zweiter Hieb mehr nöthig war, um den Getroffenen in's Jenseits zu expediren. Der Kapitän leitete von dem Halbverdeck aus die Vertheidigung, indem er, selbst in geschützter Lage stehend, seine Leute auf die Herauskletternenden aufmerksam machte. Etwa eine Viertelstunde hatte der Kampf so bereits gedauert, als die Schurken, einsehend, daß sie auf diese Weise nichts ausrichten würden, eine andere Taktik ergriffen und einige Kanoes nach dem Bug des Schiffes dirigirten, welcher schwerer zu vertheidigen war, da derselbe mit einer sogenannten Rack, einem kleinen Deck, überbaut war, so daß sich also die Vertheidiger den Wurfspieren der auf den Schiffseiten befindlichen Raubgesellen hätten aussetzen müssen. Indes diese Kriegsklist sollte keinen Erfolg mehr haben, denn ganz unermartet fielen sich die Segel der Antoinette, erst langsam, dann schneller und schneller setzte sich das Schiff in Bewegung, die Wellen kräuselten sich bald vor dem Bug und die dort befindlichen Kanoes mußten sich jetzt schleunigst salbieren, um nicht überfahren zu werden. Ebenso wenig vermochten sich die Kanoes auf den Seiten der Bark noch länger zu halten, und bald trieb

die ganze saubere Gesellschaft hinter der Antoinette, welche jetzt bei frischem Winde rasch wieder die Wogen durchschnitt. Kapitän Nylan, überzeugt, daß er jetzt vollständig Herr der Situation sei, ließ hierauf sein Schiff wenden, segelte mitten in die Flotille der Schwarzen hinein und bohrte noch mehrere der Kanoes in den Grund, so daß die Räuber dieses Mal eine Lektion erhielten, welche sie wohl so bald nicht wieder vergessen, werden während die ganze Mannschaft der Bark vollkommen unverfehrt geblieben war. Ohne jene plötzliche Frischung aber hätte leicht die Antoinette das Schicksal so vieler anderer guter Schiffe haben können, die als „verschollen“ in den Schiffslisten aufgeführt werden.

— Ueber die Folge eines Druckfehlers berichtet der Düsselborfer Anz.: „In einer hiesigen Zeitung waren vor einigen Tagen 1200 Kilo altes Kupfer von dem Artilleriedepot in Deuz zum Verkauf ausgedoten. Am Tage des Verkaufes fanden sich über 20 Gelbgießer und Kupferschmiedemeister aus Rheinland und Westphalen ein (darunter auch ein Düsselborfer); einer war sogar aus Frankfurt a. M. gekommen. Wer beschreibt aber das Erstaunen, als sich herausstellte, daß nicht 1200 Kilo, sondern nur 12,00 Kilo, also 24 Pfund verkauft wurden.“

Hausregeln für Ehefrauen.

Dein Wille, Weibchen, merk es fein,
Muß nur des Gatten willen sein!
Sprich nicht: Wir Weiber sind zu schwach,
Das Schwächere giebt am leichtesten nach.
Hat's Männchen oft den Kopf so voll,
Mach ihn durch Widerspruch nicht toll.
Seh ihm liebkojend um den Bart,
Nur schmeichle nicht nach Katzen Art.
Ein freundlich Wort zur rechten Zeit
Hat manchen Unmuth oft zerstreut.
Ein Händedruck, ein Kuß, ein Blick,
Bringt frohe Launen oft zurück.
Auf Klatschereien höre nie,
Denn nichts als Ehezwist stiften sie.
Dein Zimmer, Puß und ganzes Haus,
Seh allzeit nett und reinlich aus.
Dein schönster Schmuck sei Sittsamkeit,
Dein größter Ruhm: Wirthschaftlichkeit.
Giebt Gott Dir Kinder: liebe sie,
Allein verzärtle sie nie.

Anagramm.

Als Mordgefell bin ich bekannt
Überall in der Welt,
Man findet mich in jedem Land,
Auch in der Wilden Zelt.
Nimm mir das letzte Zeichen fort,
Trag's hinter's Zweite ein,
Dann werde ich — darauf mein Wort —
Ein nettes Flüsschen sein.

Somonym.

Wenn der Winter muß dem Frühling weichen,
Gebe ich dafür das erste Zeichen.
Doch die Aermsten, welche an mir leiden,
Seh'n mich weder kommen noch auch scheiden.

Auflösung der dreißibigen Charade in Nr. 23:

Weichselzopf.

Auflösung des Räthfels:
Pfefferkuchen.

Handel und Gewerbe.

— Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe:

- „Wesphalia“, am 24. Januar von Hamburg, und am 27. Januar von Havre, am 8. Februar in Newyork angekommen;
- „Thalia“, am 25. Januar von Newyork, am 7. Februar in Hamburg eingetroffen;
- „Alingia“, am 5. Februar von Westindien in Hamburg eingetroffen;
- „Bahia“, am 2. Februar in Bahia, „Argentina“, am 4. Februar in Montevideo angekommen;
- „Rio“, von Brasilien, am 5. Februar von Lissabon nach Hamburg weitergegangen.

Revier Winnenden.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 19. d. Mts. aus dem **Königsbronn**: Eichen: 3 Stk. Sägholz 83—90 cm. stark mit 7,23 Fm., 1 Stk. Bauholz 1,40 Fm., 10 Buchen 12,46 Fm., Km.: 4 eichene Scheiter, 18 dto. Anbruch, 4 buchen Nutzholz, 109 dto. Scheiter, 50 dto. Prügel und Anbruch, 2 birchene und 29 forchene Prügel, 2650 forchene Wellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Untrehbau nächst der Kaisersbacher Straße.

Am Dienstag den 20. d. Mts. aus **Königsbronn**, Abth. **Neuenies**: Km.: 6 eichene Prügel, 40 birchene Scheiter und Prügel, 28 erlene und aspene Prügel, 202 forchene Prügel und Anbruch, 9200 birchene, forchene und gemischte Stangenwellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag bei der Blockhütte.
Reichenberg den 12. Februar 1883.

R. Forstamt.
Bechtner.**Bau-Afford.**

Auf dem Bauamt dahier wie bei den Bahnmeistereien in Waiblingen und Gmünd sind nachstehende Kostenvoranschläge nebst Bedingungen zur Einsicht aufgelegt:

- 1.) Für die Unterhaltung sämtlicher Gebäude im Jahr 1883 der Strecke Canstatt—Unterböbingen,
- 2.) beagl. für die Unterhaltung des Bahnkörpers, der Straßen, Zufahrten, Einfriedigungen zc. nebst deren Zubehörenden.

Offerte auf die zur Veraccoridung geeigneten Arbeiten sind — nach den unter Ziffer 1 u. 2 bemerkten Ueberschlägen getrennt — bis längstens Samstag den 24. Februar d. J. schriftlich, versiegelt und portofrei, sowie in Prozenten des Voranschlages ausgedrückt (worunter auch die in den Ueberschlägen für jede Arbeitsgattung ausgefesten Tagelöhne inbegriffen sind) hier einzureichen.

Die Auswahl unter den Offerenten bleibt unbedingt vorbehalten.
Schorndorf den 11. Februar 1883.

R. Eis.-Betriebsbauamt.
Wundt.**Winnenden. Jahrmachtsache.**

Da nach Anordnung der R. Kreisregierung zu Verhütung weiterer Verbreitung der Maul- und Klauenseuche der auf Mittwoch den 21. Februar fallende Viehmarkt nicht abgehalten werden darf, so wird, um Irrthum vorzubeugen, das den hiesigen Jahrmacht besuchende Publikum benachrichtigt, daß am **Mittwoch den 21. Februar ds. Jrs.** der Frucht-, Holz- und Krämermarkt, wie sonst, stattfindet.

Den 13. Februar 1883.

Gemeinderath.
Vorstand: Jent.

Pfaffbronn.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Michael Knöbler, gewesenen Bauern in Brend, hiesigen Gemeindebezirks, vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

- 1 zweistöckigen Wohnhaus mit abgesondertem Oekonomiegebäude, nebst einer Wagenremise,
- 33 a 54 m Gärten und Ländern,
- 6 ha 18 a 86 m Aekern,
- 4 ha 94 a 05 m Wiesen,
- 4 ha 39 a 43 m Nadelwaldungen,

zus. 15 ha 85 a 88 m oder 50²/₁₀₀ Morgen 26 Ruthen.
Gesamttanschlag —: 21,355 Mk —,

kommt am

Freitag den 16. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr

in der Wohnung des Verstorbenen in Brend zum erstenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe, wozu Kaufsliebhaber, unbekannte mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß der Kaufschilling vom Tage der Genehmigung des Verkaufs an mit 5 % zu verzinzen und zu bezahlen ist: ¹/₁₀ tel baar an Georgii und ¹/₁₀ tel an Martini d. J., die weiteren ²/₁₀ tel je an Martini 1884 u. 85.

Auch ist den Käufern Gelegenheit geboten, bei dem am **Dienstag den 27. Februar d. J.** und den folgenden Tagen stattfindenden **Fahrnißverkaufe** das Vieh, die Futtermittel, die Baumannsfahrniß u. s. w. zu erwerben.

Den 10. Februar 1883.

Waisengericht.
Vorstand Schultheiß
Möhsner.

Kriegerverein Welzheim.

Versammlung

Sonntag den 18.

Febr. Abends 7 Uhr im

schwarzen Ohsen.

Berathung neuer

Statuten, weshalb zahlreiches

Erscheinen erwünscht.

Der Ausschuss.

Welzheim.

2 bis 3000 Stück **Fopferstangen** I. Klasse von 8 bis 10 Meter lang sucht zu kaufen, auch kleinere Partien werden angenommen,

Eisenmann z. Lamm.

3 bis 400 Ctr. schönen **Haber** hat im Auftrag zu kaufen

d. Obige.

Waldenstein.

Unterzeichneter legt eine Karte, zum **Fahren taugliche Kuh** preiswürdig dem Verkauf aus.

Matth. Wahl.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig **Mittwochs** und **Sonntags** nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab:

Die Haupt-Agentur des

Norddeutschen Lloyd**Johs. Rominger,**

Stuttgart,

oder dessen Agenten:

Heinr. Chr. Bilfinger, Welzheim.

Carl Beil, Schorndorf.

H. Bilfinger, Lorch.

Einen ordentl. Jungennimmt in die Lehre
Paul Nuffer, Sattler & Tapezier,
in Gmünd.

Thann.

600 Mark

können gegen gefällige Sicherheit sogleich erhoben werden bei

Pfleger Knöbler.

Zu Bienensutterempfehle doppelt gereinigten **Ernststall-**
zucker pr. Pfd. 45 Pfg.

H. Hohly.

Bienenharz.

Es sind

500 Mark

zum ausleihen parat. Bei wem, sagt die Redakt.

Dollars in Gold	4. 19—22
20-Franken-Stücke	16. 21—25
Engl. Sovereigns	20. 35—40

K. L. Unterzuber'sche Buchdruckerei

in

Welzheim

empfehle zur gefälligen Abnahme:

Pfandscheine für Ledige und Verheirathete.